Einundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

Evangelium — Matth. 18. 23—35.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der mit seinen Knechten Rechenschaft halten wollte. Als er zu rechnen anfing, brachte man ihm Einen, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Da er aber nichts hatte, wovon er bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib, und seine Kinder und Alles, was er hatte, zu verkaufen, und zu bezahlen. Da fiel der Knecht vor ihm Nieder, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Und es erbarmte sich der Herr über diesen Knecht, ließ ihn los, und schenkte ihm die Schuld. Als aber dieser Knecht herausgegangen war, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war: und er packte ihn, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! Da fiel ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und ließ ihn in's Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte. Da nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt: und sie gingen hin, und erzählten ihrem Herrn Alles, was sich zugetragen hatte. Da rief ihn sein Herr zu sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! die ganze ihm nieder, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen, wie auch ich mich deiner erbarmte? Und sein Herr ward zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein Jeder seinem Bruder, von Herzen verzeihet.

Der prophetische Sänger Asaph sagte es im 77. Psalm als ein besonderes Merkmal des zukünftigen Messias voraus, daß er seine Lehre in Parabeln dem Volke vortragen werde. Darauf wies der Evangelist Matthäus hin, als er nach Erzählung mehrerer Parabeln des Herrn plötzlich inne hielt und schrieb: „Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen, was vom Anbeginne der Welt verborgen war" (Matth. 13. 34, 35). Auch daraus scheint die göttliche Weisheit des Heilandes hervor, daß er die großen Geheimnisse Gottes nicht in hochtrabenden Worten, sondern in der einfachen Sprache des Volkes und mittels leichtverständlicher Bilder lehrte. Wir finden dieselbe Sprache wieder in den hl. Evangelien, und auch die Apostel predigten in der Lehrweise Jesu, wie uns der hl. Paulus versichert: „Meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe" (I Kor. 2. 4, 5).

Nicht immer gab Jesus eine genaue Erklärung und Anwendung seiner Parabeln. Oftmals machte er, wie im heutigen Evangelium, die Anwendung nur auf einen besonderen Punkt, manchmal überließ er es ganz seinen Zuhörern, über seine Worte nachzudenken und die Nutzanwendung daraus zu ziehen.

Der König im Evangelium ist Gott der Herr; die Schuldner, die er zur Rechenschaft zieht, sind die sündigen Menschen; dies Schulden sind die Sünden. Daß der eine Knecht ihm eine geradezu unermeßliche Summe schuldete, zeigt, daß er sich sehr schwer gegen Gott versündigt hat. Er war auch ganz gottentfremdet. Er nahte sich nicht freiwillig, er leistete auch dem an die Schuldner ergangenen Rufe keine Folge. Er mußte mit Gewalt herbeigeführt werden: „man brachte ihm einen." Wenn man auch den ersten Befehl des Königes ausgeführt und „ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte" verkauft und damit Zahlung gemacht hätte, so hätte das nur einen verschwindend kleinen Teil der Schuld gedeckt. Das Urteil faßte nicht so sehr die Genugtuung als die Strafe ins Auge, es sollte auch zur Warnung für andere dienen.

So strenge, ja grausam das Urteil auf den ersten Blick erscheinen mag, es wurde nur verhängt, weil das Verhalten des Schuldners ein milderes unmöglich machte. Sobald aber dieser sein Schuld aufrichtig anerkannte und guten Willen zeigte, sie nach besten Kräften abzubezahlen, da ward das Herz des Königs von Mitleid gerührt einst nur erhörte er die Bitte des Knechtes, der nur Aufschub verlangte, er erließ ihm die ganze Schuld.

Doch der Knecht zeigte sich alsbald unwürdig der Gunst seines Herrn. Als ihm ein Mitknecht begegnete, der ihm eine kleine Summe schuldete, forderte er nicht bloß Bezahlung, sondern er fiel sogleich über ihn her und würgte ihn. Trotzdem der Mitknecht beteuerte, daß er ihm alles bezahlen würde, was er ja bei der geringen Schuld bald ohne Schwierigkeit hätte leisten können, so gab er ihm dennoch nicht einmal den geringsten Aufschub, sondern ließ ihn sogleich ins Gefängnis werfen.

Auf diese Tat hin trat ein, was der hl. Jakobus schreibt (2. 13): Ein Gericht ohne Barmherzigkeit wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet." Der König wiederzog die Nachlassung der Schuld, die er dem Knechte gewährt hatte, und verhängte über ihn die ganze Strafe, die er verdiente.

Hier macht Jesus in ein paar Worten die Anwendung des Gleichnisses: „So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder, von Herzen verzeihet." Dann entfernte er sich und überließ sie ihren eigenen Gedanken. Diese Worte klingen fort durch die Jahrhunderte bis zu jenem Augenblicke, wo Christus zu Gerichte sitzen wird, mit den Guten zu seiner Rechten und den Bösen zu seiner Linken. Das Gericht wird seinen Abschluß finden mit den Worten des Richters: „Wahrlich, sage ich euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan" (Matth. 25. 40).

Auch zu jedem von uns sind Jesu Worte gesprochen, auch wir müssen dieselben täglich zur Erforschung unseres Gewissens benützen. Ja, der Heiland hat es so eingerichtet, daß der Sinn dieser Worte in sein Gebet, das „Vater Unser," Aufnahme fand und daß wir jedesmal unser eigenes Urteil sprechen, wenn wir beten: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern."

Wir brauchen uns jetzt nicht über das ungerechte und lieblose Verhalten jener gegen ihren Nächsten aufzuhalten, die sich weder um Gott noch um ihr eigenes Seelenheil bekümmern. Aber wie ist es möglich, daß sogar unter denen, die Gott dienen und ihre Seele retten wollen, so viel Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit gegen den Nächsten herrscht? Wir alle sind Sünder, viele von uns stehen so tief im Schuldbuche Gottes wie der Knecht im Evangelium. Sogar jene, die Gott nur durch läßliche Sünden beleidigt haben, haben sich eine so große Schuldenlast auferlegt, daß sie dieselbe aus sich selbst niemals abtragen könnten und nur durch Gottes Barmherzigkeit gereinigt werden können. Und was soll man sagen von der Todsünde, vielleicht von der oft wiederholten Todsünde? Auf jeden Fall also ist unser aller Schuld bei Gott außerordentlich groß.

Wie verschwindend klein dagegen ist auch die größte Beleidigung, die unser Nächster uns zufügen kann! Und während wir an unsere Sünden gegen Gott einen so leichten Maßstab anlegen, während wir erwarten, daß Gott sie bereitwilligst vergebe, während wir selbst sie so schnell vergessen, sie können wir uns angetanes Unrecht, das noch dazu oft bloß eingebildet ist, nur schwer und langsam vergeben, so daß es uns fast das Herz abdrücken möchte. Vom Vergessen ist ohnehin gar keine Rede. Und wenn es in unserer Gewalt stünde, wie würden wir oft nicht Beleidigungen rächen, die uns zugefügt wurden! Da gäbe es kaum eine Strafe, die wir nicht für angemessen hielten. Woher dieser große Unterschied, dieser verkehrte Maßstab?

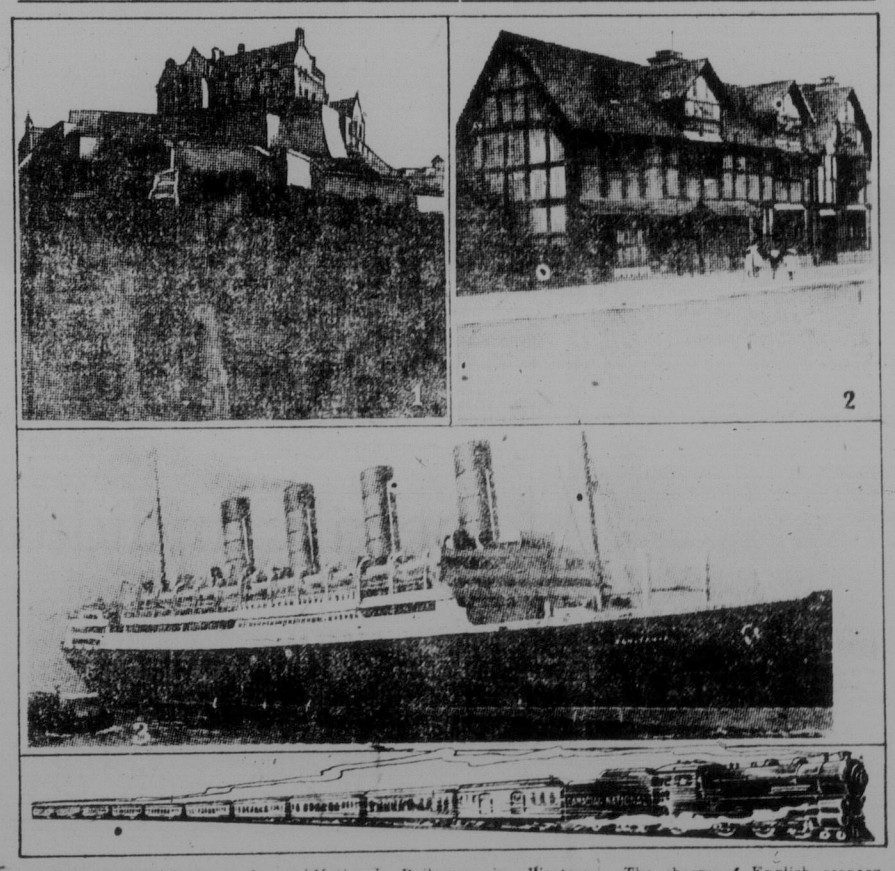
Es sieht fast aus, als ob wir somit und sonders Gottes erstes Gebot vergessen hätten: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben" (II Moses 20. 3). Wir möchten es uns vielleicht selbst nicht eingestehen, aber es hat den Anschein, als ob wir Gott von seinem Throne abgesetzt und statt seiner unser eigenes Ich darauf gesetzt hätten. Ist uns nicht an der Ehre dieses Ich mehr gelegen als an der Ehre Gottes? Handeln wir nicht, als ob die ganze Welt bloß wegen und für dieses Ich erschaffen wäre, als ob wir erwarteten, daß vor dem Ich alles auf die Knie fallen und es anbeten sollte?

Von der Vergöttlichung dieses Ich kommt es her, daß wir unserer Schuld gegen Gott so wenig Aufmerksamkeit schenken, umso mehr aber der Schuld des Nächsten gegen uns. Von allen Götzen, welche die verblendete Menschheit je angebetet hat, ist der Götze Ich wohl der verderblichste. Erhaben waren die Engel, die Gott nach seinem Ebenbilde erschaffen hatte. Hochmut beraubte sie ihrer Erhabenheit und änderte sie in häßliche Teufel. Große Würde besitzt auch der Mensch, der gleichfalls nach Gottes Ebenbild erschaffen ist. Hochmut, Selbstsucht und Vergötterung seiner selbst beraubt auch den Menschen der von Gott verliehenen Würde und macht ihn zum Gegenstand des Abscheus in den Augen Gottes. Es war gleichsam erst gestern, da war dein Ich noch nicht, und niemand fühlte den Mangel davon. Nur kurze Zeit, und es wird wieder verschwunden sein, und niemand wird es vermissen. Und jetzt, in dieser kurzen Zwischenzeit, sollte es so wichtig sein, daß es sogar Gott von seinem Throne verdrängen mochte?

Ja, der Mensch besitzt eine hohe Würde, aber diese verdankt er ausschließlich der Freigebigkeit Gottes, dem er sich demütig unterwerfen muß. Der Mensch besitzt auch eine große Bestimmung, die einzige Seligkeit im Himmel. Diese aber hängt davon ab, daß wir unsere Mitmenschen, die alle Ebenbilder Gottes sind, so behandeln, wie wir selbst von Gott behandelt zu werden wünschen: mit Liebe und Barmherzigkeit. „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern."

Drei Jahre leidend. „Vor drei Jahren wurde ich bei einem Unglücksfall verletzt," schreibt Herr Max Schuler von Govan, Sask., „und seit der Zeit war ich leidend. Ich wurde von zwei Aerzten behandelt, fand aber keine Hilfe. Meine Schwester überredete mich, einen Versuch mit Fornet's Alpenkräuter zu machen. Zu meiner höchsten Ueberraschung bemerkte ich sofort eine Besserung meines Zustandes. Ich bin jetzt gesund." Dieses zuverlässige Kräutermittel belebt das Blut, stärkt das Nervensystem und baut den Körper auf. Es wird nicht durch den Drogenhandel verkauft, sondern von besonderen Agenten geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. — Zollfrei geliefert in Canada.

HOLIDAYS OVERSEAS ATTRACT MANY CANADIANS



CHRISTMAS at home has a charm for the average Briton that is not to be denied, for nowhere in the world is there a greater observance of the old Yuletide customs than that which prevails in the British Isles. Friends and relatives of those who have come to this country to make their home in the new Dominion, look forward every year to the coming of the winter season, knowing that this is the time when the people of Western Canada have the time at their disposal for lengthy holidays necessary to enjoy ocean travel.

This year passenger travel to Great Britain and to other continental countries, promises to be heavier than for many years, according to officials of the Canadian National Railways in Western Canada, who state the preliminary inquiries already received indicate that more people are figuring on holidays abroad during the coming winter than for some time. Accordingly, officials of the National System are now making their plans for the handling of such business and the provision of Canadian National service between Western Canada and the Atlantic seaboard for the convenience of those who plan overseas trips. Canadian National agents at all points will again ticket passengers on all steamship lines, and, as the traffic warrants, special trains carrying both day coaches and sleeping cars will be operated from various western points direct to the boats' side at Montreal, Quebec, Halifax and other ports.

The charm of English scenery, coupled with that of old associations, draws just as strongly today as ever, and to many a Western Canadian, these winter holidays give the one opportunity of visiting the old homeland scenes and mingling again with childhood friends and with those members of the family left behind when he or she sailed for Canada to find a home in the new Dominion.

Rates and dates of sailings and special trains will shortly be announced by the Canadian National Railways.

Photographs show (1) Edinburgh Castle; (2) Shakespeare's birthplace; (3) [illegible] ocean liners which carries C.N.R. passengers overseas.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter, Oeffentlicher Notar
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154 Humboldt, Sask.

J. R. McMillan
Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechstunden: 10-12, 2-5, 7-8. Office: Ueber Royal Candy Kitchen
Main Street HUMBOLDT

E. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

Dr Garnet Coburn
Zahnarzt
Telephon Watson

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephon 50
Macklin, Sask.

W. W. MacGhee
Chiropractor
Natürlicher Weg zur Gesundheit für chronische Leiden. Frauenkrankheiten.
North Battleford, Sask.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, sachkundige Arbeit wünschen, bei niederen Preisen, senden Sie ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

W. A. Purvis
Augen-Spezialist Regina, Sask.
1845 Scarth St., Aren's Drug Store
Telephon: Office 8498. Residenz 4071
Lizenzierter Optometrist für Ontario und Saskatchewan
Graduierter Optical Institute of Canada, Toronto.

R. G. Yoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Philips Block, Mainstr.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergrossern,
Praemierte Codak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA MUENSTER

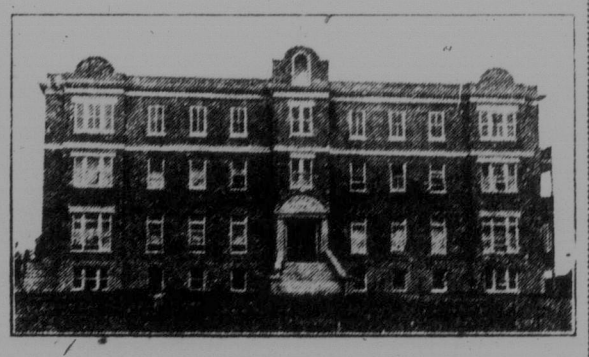
Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foll
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor
Anwalt, Sachwalter und Notar
Agent für das C. N. R. Land-Department
Geld zu verleihen
Telephon 55 Kerrobert, Sask.

ELITE CLEANERS FURRIERS
Pelzroecke gefüttert (relined) $5.00. Schafpelzroecke überzogen 5.00. Auswaertigen Auftraegen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. ST. E. Phone 5368.
Saskatoon, Sask.

Augen untersucht, Glaser angepaßt
W. Louis Lidster
Augenarzt und Optiker
King St. North Battleford, Sask.
Telephon 471. P.O. Box 576.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.
Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.
Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.